**Barmherzige Samariter aus Markowa – die Familie Ulma**

**Am 24. März 1944 wurden Józef und Wiktoria Ulma und ihre sieben Kinder von der deutschen Gendarmerie ermordet, weil sie acht Juden versteckt hatten. Die Familien Goldman, Didner und Grünfeld, die die Ulmas versteckten, wurden ebenfalls getötet. Die Familie Ulma wird am 10. September in Markowa seliggesprochen werden.**

Józef Ulma wurde im Jahr 1900 in Markowa geboren. Er absolvierte vier Klassen einer Grundschule und besuchte später Kurse in Landwirtschaft und Gartenbau. Seine Leidenschaft galt der Fotografie, der Buchbinderei, dem Obstanbau und der Bienenzucht. Einen besonderen Platz in seiner Hausbibliothek nahm die Bibel ein, die er oft las und in der er Teile des Textes unterstrich. Nach seiner Ermordung fand man in der ihm gehörenden Bibelausgabe eine unterstrichene Stelle aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter mit dem Vermerk: „Ja“.

Wiktoria wurde 1912 geboren. Im Alter von sechs Jahren verlor sie ihre Mutter. Eine Zeit lang wurde sie von ihrer Großmutter erzogen. In ihrer Familie galt die Regel, dass niemand aus dem Haus gelassen werden durfte, der um Hilfe bat. Die von zu Hause mitgebrachte Sensibilität begleitete sie bis zu ihrem Tod.

Józef und Wiktoria heirateten im Jahr 1935. Im folgenden Jahr wurde ihr erstes Kind geboren, Stasia, die sich zum Zeitpunkt ihres Todes auf ihre erste heilige Kommunion vorbereitete. Es folgten die Geburten von Basia, Władziu, Franuś, Antoś und Marysia. Das Haus der Ulmas war ein Ort für Familientreffen. Jeder, der etwas brauchte, kam dorthin. Auf den Fotos, die Józef gemacht hat, kann man sehen, dass es ein Haus voller Liebe, Freundlichkeit und Wärme war.

Markowa kam unter deutsche Besatzung und die Verfolgung der Juden begann. Aus den Fenstern des Hauses der Familie Ulma konnte man die Hinrichtungen von Juden durch die Deutschen sehen. Trotzdem zögerte Józef nicht, ihnen zu helfen. Als sie an die Tür seines Hauses klopften, nahm er acht Personen auf. Er versteckte sie auf dem Dachboden. Er war sich der großen Gefahr bewusst, doch er antwortete allen, die ihm von einer solchen Entscheidung abrieten: Auch Juden sind Menschen.

Am 24. März 1944 wurde das Haus der Ulmas am Morgen von einem Kommando der deutschen Gendarmerie umstellt. Zuerst töteten sie die versteckten Juden, dann Józef und Wiktoria, und schließlich, nach kurzem Zögern, auch die Kinder.

Roman Kluz, der Neffe von Wiktoria, erzählte, dass sein Vater zusammen mit Józef Niemczak und Antoni Szpytma sargförmige Kisten anfertigten und sie damals ein siebtes Kind im Grab fanden, das Wiktoria bereits nach ihrem Tod zur Welt gebracht hatte.

1995 wurden Józef und Wiktoria Ulma mit der Medaille der Gerechten unter den Völkern geehrt, und 2010 verlieh ihnen Staatspräsident Lech Kaczyński posthum das Ritterkreuz des Ordens Polonia Restituta.

Der Seligsprechungsprozess für die Familie Ulma begann 1994 unter den Märtyrern des Zweiten Weltkriegs. Im Jahr 2017 wurde er auf Antrag von Erzbischof Adam Szal aus der Gruppe der Märtyrer herausgenommen und als separater Prozess weitergeführt. Am 17. September 2022 bestätigte Papst Franziskus das Dekret über das Martyrium der Ehrwürdigen Diener Gottes und ermöglichte damit ihre Seligsprechung.

Wie Erzbischof Adam Szal, Metropolit von Przemyśl, sagte, ist die Seligsprechung der Familie Ulma ein noch nie dagewesenes Ereignis. „Mit einem einzigen Akt der Seligsprechung wird eine ganze Familie zur Ehre der Altäre erhoben – die Eltern Józef und Wiktoria Ulma und ihre sieben Kinder. Ein weiteres Novum ist, dass bei diesem Akt auch ein ungeborenes Kind seliggesprochen wird, das zum Zeitpunkt des Todes der Mutter unter ihrem Herzen war. Die Seligsprechung findet am 10. September um 10 Uhr in Markowa statt, dem Dorf, in dem Józef und Wiktoria Ulma lebten und wo sie ermordet wurden. Sie wurden gequält, weil sie es wagten, in den schweren Zeiten des Krieges acht Menschen jüdischer Nationalität unter ihr Dach zu nehmen und zuvor anderen Juden halfen, die nur deshalb verfolgt wurden, weil sie dieser Nationalität angehörten und nicht einer anderen“, so der Metropolit von Przemyśl.

Pater Witold Burda, Postulator des Seligsprechungsprozesses, wies darauf hin, dass das wichtigste Element im Leben der Familie Ulma die Nächstenliebe war. „Die Familie Ulma hat das Evangelium in einer sehr reifen Weise angenommen, insbesondere den Aspekt des Aufrufs zur christlichen Nächstenliebe. In der Bibel, die nach der Hinrichtung gefunden wurde, entdeckte man einen unterstrichenen Titel des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter – das zeigt, wie sehr ihr Alltag auf dem Evangelium basierte, auf der Vereinigung mit Gott und dem vollen Gehorsam gegenüber dem, was Gott auffordert, indem er über die Würde eines jeden Menschen lehrt, der sein Ebenbild trägt“, sagte er.

P. Maciej Flader